

# aktuell® TIERGESUNDHEIT

+++ AKTUELLES +++ TIERMEDIZIN +++ FÜTTERUNG +++ MANAGEMENT +++ INFORMATIONEN +++



## 02 | Richtiges Füttern

Tragende Stuten  
fressen nicht für Zwei

## 05 | Sammelkarte 8

Winterling  
Tulpe

## 06 | Hütesicherheit

Eine gute Weide  
ist der beste Zaun

## 10 | Mauke:

Wenn es an  
der Fessel juckt

## 14 | Geburten

Es läuft (fast)  
alles von selbst ...

## Ihre Tierarztpraxis

»Wichtige Infos«



Liebe Pferdehalter,

Tiergesundheits aktuell -Pferd- ist der Name unserer Praxiszeitung speziell für Pferde.

Viermal im Jahr gibt es Neuigkeiten zur Tiergesundheits, immer aktuelle Themen zur anstehenden Jahreszeit.

Auf uns Tierärzte strömen permanent die unterschiedlichsten Informationen und Meldungen ein, die wir gerne aufbereitet an Sie weitergeben.

Mit Tiergesundheits aktuell möchten wir Sie über die neuesten marktspezifischen und wissenschaftlichen Entwicklungen auf dem Laufenden halten,

die uns erreichen.

Unser Ziel ist es, die gute Zusammenarbeit zwischen Pferdehaltern und Tierärzten weiter zu festigen und eng bei der Lösung von Problemen zusammenzuarbeiten.

Lesen Sie die Zeitung kritisch und sprechen Sie uns gerne an, wir freuen uns über jegliche Anregungen aber auch Kritikpunkte Ihrerseits.

Unser Motto lautet: Immer gut informiert durch Ihren Hoftierarzt.

Ihr Praxisteam



Foto: Engels

# Tragende Stuten fressen nicht für Zwei

Eine Stute trägt mehr zu den Genen ihres Fohlens bei als manche glauben, bis zu 70 %. Deshalb ist es wichtig, die Zuchtstute sorgfältig auszuwählen. Doch damit alleine ist es nicht getan. Die richtige Fütterung nimmt schon Einfluss auf den Rosseverlauf und die Rosse Symptome einer Stute - für eine gute Rosse benötigt der Körper ausreichend Energie, dazu noch Vitamine, Aminosäuren und Mineralstoffe. Und während der Tragezeit ist die Stute optimal zu halten und zu füttern, damit die Bedingungen für das Wachstum des Feten bestmöglich sind. Dr. Heike Engels informiert über die Zusammenhänge.

Jedes Pferd hat einen unterschiedlichen Bedarf an Nährstoffen und Energie. Der jeweilige Bedarf hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab: u.a. vom Alter des Pferdes, von der Rasse, der Art der zu verrichtenden Arbeit - und eben auch wenn eine Stute tragend ist, ist ihr Bedarf anders als sonst.

Grundsätzlich gliedert sich der Bedarf an Energie in Erhaltungs- und Leistungsbedarf.

Der Erhaltungsbedarf ist jene Nahrungsmenge, die ein ausgewachsenes Pferd für den Erhaltungsstoffwechsel benötigt. Mit dieser Nahrungsmenge kommt ein normales Freizeitpferd aus, welches aus reiner Liebhaberei im Stall oder auf der Weide gehalten und nicht geritten wird. Es muss sich lediglich in dem Zustand erhalten, in dem es sich befindet, jedes Mehr an Nahrung würde zu einer Fetteinlagerung führen.

Deutlich mehr leistende Pferde benötigen für die zu verrichtende Muskelarbeit auch mehr Energie - dieses Mehr nennt sich Leistungsbedarf.

Auch tragende Stuten haben einen höheren Energiebedarf, denn sie haben nicht nur sich sondern auch das werdende Leben in ihrem Körper zu versorgen - ihr Nahrungsbedarf liegt alleine deshalb zeitweilig über dem nichttragender Stuten.

## Tragende Stuten nicht überfüttern

Doch das Optimum in der Fütterung zu finden ist gar nicht so leicht. Allzu oft werden tragende Stuten überfüttert, wie es in der Praxis auch bei Deckhengsten leider noch häufig geschieht. Die Folge können Verfettung, Geburtsschwierigkeiten, Milchmangel durch verminderte Futteraufnahme in der Laktation und spätere Fruchtbarkeitsstörungen sein. Die genaue Ermittlung der Tagesration aus Raufutter, Kraftfutter und meistens Mineralfutter ist deshalb idealerweise zu jedem Zeitpunkt der Trächtigkeit zu erfassen, dann können Mängel in der Versorgung schnell erkannt werden. Natürlich sollte dazu der Futterwert von Rau- und Kraftfutter bekannt sein.

Die Trächtigkeit von Zuchtstuten wird unterteilt in die niedertragende Phase bis einschließlich des 7. Monats und die hochtragende Phase vom 8. bis 11. Monat.

Tägliche Mineralstoffversorgung der Stute in der Trächtigkeit vom 9. bis 11. Monat (nach Bender, 2008)

Pferderasse	LM (kg)	Calcium (g)	Phosphor (g)	Magnesium (g)	Natrium (g)	Kalium (g)
Shetlandpony	200	17	11	4	5	11
Islandpony	400	31	21	8	9	33
Warmblutpferd	600	45	30	13	14	49
Ardenner	800	59	39	17	18	65

In der niedertragenden Phase richtet sich der Bedarf nach den gegebenen Erhaltungs- oder Arbeitsbedingungen. Es gibt keinen nennenswerten zusätzlichen Bedarf für die Trächtigkeit, denn die Fruchtentwicklung ist bis Ende des 7. Trächtigkeitsmonats mit 17 % der eigentlichen Geburtssmasse noch unbedeutend. Das sind durchschnittlich (bezogen auf ein mittleres Geburtsgewicht von 50 kg) je Monat 2,4 % oder 1,2 kg Wachstum.

## Mehr Energie in Hochträchtigkeit

In den Folgemonaten, also der hochtragenden Zeit, steigt die monatliche Entwicklung des Fötus rapide an: im 8. Monat um +18 % (etwa 9 kg bei mittelgroßen Pferden), im 9. Monat um +19 % sowie im 10. und 11. Monat um jeweils 23 % (etwa 11,5 kg). Zudem legt die Stute vermehrt Reserven für die bevorstehende Laktation an.

Die tägliche Versorgung mit Energie, Eiweiß, Mineralstoffen und Vitaminen muss daher in den letzten Trächtigkeitsmonaten kräftig angehoben werden. Verglichen mit dem Erhaltungsbedarf steigt der Energiebedarf bis zum 11. Trächtigkeitsmonat um das 1,4fache an, der Eiweißbedarf sogar um das 1,7fache. Auch die Calcium- und Phosphorversorgung ist entsprechend anzuheben, denn die Mineralien lagern sich dann verstärkt ins embryonale Skelett ein. Bei den Spurenelementen ist besonders auf Zink, Selen und Kupfer zu achten, ein Mangel kann sich negativ auf die Entwicklung von Knorpeln, Sehnen und Bändern auswirken.

Im Gras ist oft zu wenig Kupfer enthalten und Selen liegt im Aufwuchs in Deutschland häufig nur in mangelhafter Konzentration vor, daher ist eine Zufuhr über Mineral- oder spezielle Zuchtstutenfutter sinnvoll.

## Ganz wichtig sind Vitamine

Auch auf die Vitamin A- und D-Versorgung ist zu achten, denn ein Mangel führt beim Fohlen zu erhöhter Infektionsanfälligkeit und allgemeiner Lebensschwäche. Der Bedarf an Vitamin A und D wird deshalb in der Hochträchtigkeit als doppelt so hoch veranschlagt wie normalerweise. Pflanzen enthalten die Vorstufe des A-Vitamins, das  $\beta$ -Carotin, welches im Organismus zu Vitamin A umgewandelt wird.

Daher sind Stuten mit Weidehaltung gut versorgt, bei Stallhaltung muss aber eine Ergänzung stattfinden. Allerdings darf es auch nicht zu einer Überversorgung kommen, denn zuviel Vitamin A und D kann zu Lahmheiten, Knochenbrüchigkeit und Verkalkungen führen.



Foto: Engels

Fohlen wachsen erst gegen Ende der Tragezeit so kräftig, dass die Stute dann einen erhöhten Energie- und Nährstoffbedarf hat.



## Abrupte Futterwechsel vermeiden

Das Kraftfutter kann zu Beginn der Hochträchtigkeit aus Hafer, Gerste und einem normalen Ergänzungsfutter bestehen. Um den Übergang auf das Laktationsfutter zu erleichtern, kann man in der letzten Tragezeit auf ein spezielles Kraftfutter für Zuchtstuten umstellen. Diese Umstellung ist deshalb sinnvoll, weil abrupte Futterwechsel vermieden werden sollten.

Zur Unterstützung der Verdauung eignen sich Zusätze wie Weizenkleie, Melasse, Leinkuchen und Mash, da diese eine leicht abführende Wirkung haben. Auch Bewegung fördert die Verdauungstätigkeit, deshalb sollten auch hochtragende Stuten viel Auslauf bekommen. Auch Möhren (sauber und nicht verschimmelt!) passen gut in die Ration. Kurz vor der Geburt sollte der Verdauungstrakt entlastet werden, das erreicht man durch ein Absenken der Raufutteranteile.

## Fazit

Niedertragende Stuten haben noch keinen erhöhten Bedarf an Energie und Nährstoffen, in der hochtragenden Zeit aber, also ab dem 8. Monat, ist zusätzliche Energie zuzuführen und an eine ausreichende Mineralien- und Vitaminversorgung zu denken. Und schließlich ist nicht nur für tragende Stuten wichtig, dass das Futter von optimaler Qualität und hygienisch einwandfrei ist - also Futter, das frei von Pilzen und deren Sporen, Bakterien und sonstigen schädlichen Mikroorganismen ist. Dann steht einem gesunden Fohlen und einer Stute, die genügend Reserven für die Laktation bilden konnte, zumindest fütterungstechnisch nichts mehr im Wege. ■

Dr. Heike Engels

Tägliche Spurenelementversorgung der Stute in der Trächtigkeit vom 10. bis 11. Monat (nach Bender, 2008)

Pferderasse	LM (kg)	Eisen (mg)	Kupfer (mg)	Zink (g)	Selen (g)	Jod (g)
Shetlandpony	200	320	36,0	200	0,70	0,80
Islandpony	400	544	61,2	340	1,19	1,36
Warmblutpferd	600	720	81,0	450	1,58	1,80
Ardenner	800	896	100,8	560	1,96	2,24

Tägliche Vitaminversorgung der Stute in der Trächtigkeit vom 10. bis 11. Monat (nach Bender, 2008)

Pferderasse	LM (kg)	Vitamin A (IE)	Vitamin D (IE)	Vitamin E (mg)	Vitamin B <sub>1</sub> (mg)	Vitamin B <sub>2</sub> (mg)
Shetlandpony	200	30000	3000	200	12,0	10,0
Islandpony	400	60000	6000	400	20,4	17,0
Warmblutpferd	600	90000	9000	600	27,0	22,5
Ardenner	800	120000	12000	800	33,6	28,0



Foto: Engels

Shetlandponys haben einen viel geringeren Bedarf an Energie und Mineralstoffe als größere Pferde.



In über 200 Videos geben Tierärzte Auskunft

[www.Tiergesundheit-aktuell.de](http://www.Tiergesundheit-aktuell.de)

DAS Tierhalterportal im Internet!

# ! Vorsicht Giftpflanzen !

Sammelkarte

8

## Name: Winterling

(Hahnenfußgewächs)



**Giftklasse:** ++ (stark giftig)

**Giftige Teile der Pflanze:** ganze Pflanze, besonders die Knolle ist giftig.

**Dosis:** nicht bekannt

**Symptom nach Aufnahme:** Sehstörungen, Atemnot, Entzündung des Magen- Darm-Traktes, Durchfall, Herzfunktionsstörungen, Herzrhythmusstörungen, Herzstillstand.

**Hinweise:** die Pflanze blüht im Vorfrühling, daher ist sie besonders attraktiv für Weidetiere, wenn noch kein Grünfutter vorhanden ist.

**Giftklasse:** + ( giftig)

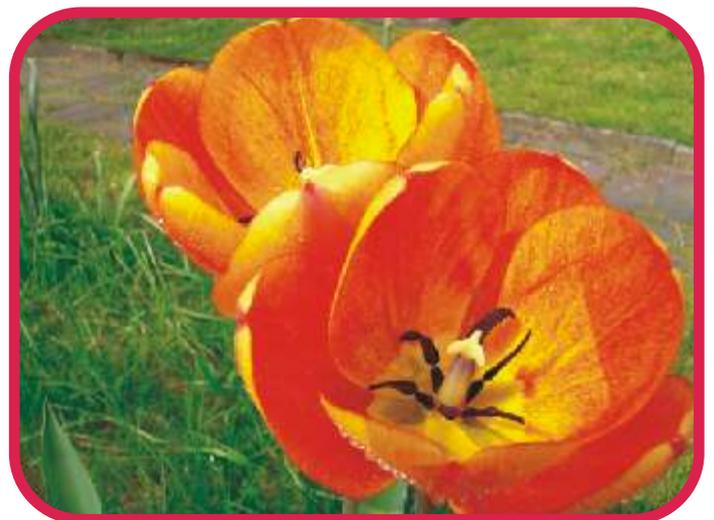
**Giftige Teile der Pflanze:** ganze Pflanze, besonders die Knolle ist giftig.

**Dosis:** nicht bekannt

**Symptom nach Aufnahme:** Gewichtsverlust durch Störung der Futteraufnahme, Speichelfluss, Kolik, auch Todesfälle bei Weidetieren sind bekannt.

**Hinweise:** Pferde sind besonders in der Nähe von Hausgärten (hofnahe Weiden/ Ausläufe) und Tulpenplantagen gefährdet. Wie alle Frühjahrs-pflanzen kann die Tulpe bei jahreszeitlich bedingtem Grünfutmangel besonders attraktiv sein.

## Name: Tulpe



Eigene Notizen

---

---

---

Praxisstempel

# Eine gute Weide ist der beste Zaun

„Achtung, Pferde auf der Fahrbahn!“ - Jedem Pferdehalter stellen sich die Nackenhaare auf, wenn er diese Nachricht im Verkehrsfunk hört. Oft gelingt es den Besitzern oder beherzten Polizeibeamten, die Ausreißer wieder einzufangen, ohne dass jemand zu Schaden kommt. Das ist jedoch nicht die Regel. Schwere Verkehrsunfälle mit verletzten Menschen, toten Pferden und zehntausenden Euro Sachschaden passieren immer wieder. Hat der Pferdehalter eine entsprechende Tierhalterhaftpflichtversicherung abgeschlossen, lässt sich der finanzielle Schaden generell regeln, doch Leid und Ärger bleiben. Grund genug, sich vor Beginn der Weidesaison mit dem Thema „Hütesicherheit“ zu beschäftigen. Heike Flenner hat recherchiert.



So soll es aussehen: Auf die Kombination von Holz- und Elektrozaun schwören viele Pferdehalter.

Neben einer gepflegten Grasnarbe verdient die Umzäunung der Weidefläche die größte Aufmerksamkeit. Die Tiere müssen den Zaun als Begrenzung unbedingt respektieren, denn Gründe, auf die andere Seite zu wollen, gibt es viele. So kann bereits ihre natürliche Neugier Pferde dazu veranlassen, über einen zu niedrigen Zaun zu springen, um sich anderswo umzusehen. Als Fluchttiere sind Pferde zudem recht schreckhaft, so dass sie in Panik einen schlecht sichtbaren oder ungenügend gewarteten Zaun überrennen können. Die wohl häufigsten Gründe für einen Ausbruch sind allerdings Hunger und Durst der Tiere. Eine Weide, die kein Futter bietet oder ein mangelhaftes Wasserangebot treibt die Vierbeiner davon. „Eine gute Weide ist der beste Zaun“, heißt es daher in Fachkreisen.

Bei der Errichtung eines Zaunes gilt es, die Begrenzung in Höhe und Stabilität der gehaltenen Rasse anzupassen - ein Schwarzwälder Fuchs stellt andere Anforderungen als ein Shetlandpony, ein Springpferd andere als ein Zugpferd. Ein weiteres Kriterium für die Wahl des Zaunsystems ist die Lage der Weide: Liegt die Fläche in ruhiger Umgebung, ist die Ausbruchgefahr geringer als bei einer Weide an einer vielbefahrenen Straße.

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN), Experten der Landwirtschaftskammern und spezialisierte Tierärzte geben Empfehlungen zur Beschaffenheit der Einfriedungen und im Handel sind unterschiedlichste Materialien zum Zaunbau erhältlich. Am häufigsten finden Holz- und Elektrozäune Verwendung, weshalb sie in diesem Artikel im Mittelpunkt stehen.

## Die richtigen Pfähle sorgen für Stabilität

Holz steht beim Zaunbau schon aus ästhetischen Gründen hoch im Kurs. Bei der Verwendung von Holzpfählen ist imprägniertes Material zu empfehlen.

Kesseldruckimprägnierte Holzelemente halten etwa zehn Jahre, ohne Imprägnierung muss das Holz oft schon nach zwei Jahren ersetzt werden. Eichenholz und andere Laubhölzer sind dabei langlebiger als Fichte und Kiefer. Stangen aus Nadelholz eignen sich dennoch gut als Querstreben.

Auch Kunststoffpfähle aus splitterfreiem Material sind empfehlenswert. Beton- oder Stahlpfähle können ebenfalls eingesetzt werden, sind jedoch teuer bzw. aufwendig zu bearbeiten. Die Pfähle setzt man im Abstand von maximal vier Metern, wobei ein Drittel des Pfahls in der Erde verschwindet. Beim Kauf sollte man also auf eine ausreichende Länge achten. Kunststoff- oder Stahlpfähle können bei den meisten Böden mit Pfahlrammen versenkt werden.

Um Holzpfähle fest zu verankern, verwendet man einen Erdbohrer. Dabei geht die Arbeit mit einem maschinell betriebenen Gerät weitaus schneller und präziser von der Hand als mit einem manuellen Bohrer. Eine gleichmäßige Flucht des Zaunes lässt sich mittels einer über den Boden gespannten Schnur erreichen und indem man den Abstand von Pfahl zu Pfahl ausmisst.

## Querverbindungen - Holz oder Elektro?

Ob zwei oder drei Querverbindungen notwendig sind, hängt von der erforderlichen Gesamthöhe des Zaunes, also von Kraft, Temperament und Springvermögen der gehaltenen Pferde ab. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, verwendet drei Streben, oft reichen zwei aber aus. Unterschiedliche Angaben finden sich in der Fachliteratur zur Höhe der Querstreben. Zum einen gibt es Faustformeln für die Ausrichtung der obersten Strebe. Eine gängige Formel lautet: Widerristhöhe minus zehn Prozent, eine andere: Widerristhöhe mal 0,8.

Andere Empfehlungen besagen, dass die oberste Querverbindung auf Bughöhe der Tiere verlaufen soll. Die Querstreben bzw. Litzen sollten im Abstand von jeweils 30 bis 40 cm (bei drei Verstreben) bzw. 50 bis 60 cm (bei zwei Verstreben) zueinander montiert werden. Insbesondere bei Ponys und Kleinpferden ist darauf zu achten, dass der Abstand der untersten Stange oder Litze zum Boden nicht zu groß ist, sonst wälzen sich die Tiere möglicherweise darunter hindurch. Ein Abstand von etwa 45 cm reicht aus. Um die Verbindungen an allen Pfosten auf derselben Höhe anbringen zu können, braucht es einen Zollstock oder ein anderes Maß.



Der Zaun dieses Paddocks ist solide und hoch genug für die gehaltenen Hannoveraner.



Foto: Helke Flenner

Diese Litzen sind zwar breit genug, der Abstand zum Boden ist allerdings so groß, dass sich das Fohlen leicht darunter hindurch rollen kann.

### Was gar nicht geht: Stacheldraht und „unsichtbare“ Zäune

Stacheldraht sollte als Umzäunung für Pferdeweiden endgültig ausgedient haben - man findet trotzdem noch viel zu häufig Stacheldrahtzäune. Gerät ein Pferd in den Draht, verwickelt es sich fast zwangsläufig und zieht sich bei seinen Befreiungsversuchen schlimmste Verletzungen zu. Tiefe Fleischwunden, durchtrennte Muskeln und Sehnen oder gar verletzte Knochen führen dann zur Unbrauchbarkeit des Tieres. Ähnlich schlimme Folgen haben Verletzungen mit einfachem, dünnem Elektrodraht. Dieser ist für ein heranstürmendes Pferd nur sehr schlecht sichtbar und wickelt sich ihm beim Überrennen des Zaunes ebenfalls um die Beine. Auch Knotengitter, wie sie in der Schafhaltung Verwendung finden, bergen eine erhöhte Verletzungsgefahr für Pferde, da sie leicht mit einem Huf in das Gitter geraten können und sich dann beim Befreiungsversuch die Beine aufschneiden.

Eine Kombination von Rundhölzern oder auch halbrunden Stangen oder Latten mit einem Elektrozaun ist für viele Pferdehalter der Favorit im Zaunbau. Das Holz sorgt für gute Sichtbarkeit und Stabilität des Zaunes und erfüllt zudem landschaftsästhetische Ansprüche. Eine zusätzliche stromführende Litze vor oder über der oberen Querverstrebung schreckt die Pferde ab und verhindert zudem ein Beknabbern des Holzes. Am sichersten ist es, zusätzlich zu jeder Querverstrebung auch eine Litze zu ziehen. Achtung: Die Holzstreben innen am Zaun anbringen, so können die Tiere sie nicht nach außen wegdrücken oder -schlagen!

### Elektrozaun - Litze ist nicht gleich Litze

Oft bietet sich schon aus Kostengründen die alleinige Verwendung eines Elektrozaunes an. In diesem Fall sind drei Querverbindungen zu empfehlen. Zumindest die oberste Litze soll sehr breit und somit für die Pferde gut sichtbar sein. Bis zu sechs Zentimeter breite Bandlitzen sind erhältlich, für die unteren Querverbindungen reicht eine Breite von 120 bis 200 mm.

Der Strom wird über metallene Fäden geleitet, die in ein Kunststoffgeflecht eingewebt sind. Beim Kauf sollte man außer auf ausreichende Breite auch auf die Qualität der Metallfäden achten. Die beste Leitfähigkeit besitzen Kupfer-Zinn-Drähte, am bruchsichersten sind Nirostadrähte. Ideal ist daher eine Kombination aus beiden Materialien. Je nach Drahtkombination, also Leitfähigkeit, eignen sich die Litzen für unterschiedliche Zaunlängen. Die Herstellerangaben zur maximalen Zaunlänge sind also unbedingt zu beachten! Um die Leitfähigkeit zu erhalten gilt es, den Pflanzenbewuchs an der Umzäunung regelmäßig zurückzuschneiden.

Geht eine Rolle Litze beim Zaunbau zu Ende, ist es falsch, das neue Ende einfach mit dem alten zu verknoten, denn Knoten vermindern die Leitfähigkeit. Stattdessen gibt es spezielle Verbindungsstücke aus Metall. Bei der Verwendung von Elektrolitzen ist außerdem zu beachten, dass sich das Material mit der Zeit aufgrund von Hitze, aber auch durch die Einwirkung von Wind oder Schneelast dehnt. Mit Hilfe von Zaunspannern kann es wieder angezogen werden. Die Eckpfosten müssen insbesondere beim Elektrozaun absolut stabil im Boden verankert sein, da sie enormem Zug standhalten müssen. Es empfiehlt sich, für diese Pfähle einen größeren Durchmesser zu wählen und sie zudem einzubetonieren. Für alle Litzen gilt außerdem: Weiß wird von Pferden sehr gut gesehen, weshalb der Handel auch größtenteils Material in dieser Farbe anbietet. Kostengünstig und im Gegensatz zu Standard-Elektrodraht verletzungsicher ist auch die neue Variante von mit Kunststoff ummanteltem, stromleitendem Pferdendraht.

Ein besonderes Augenmerk gilt den Isolatoren. Hier sollte man nicht sparen! Ein Isolator, der den Strom in den Zaunpfahl bzw. in den Boden ableitet, macht das ganze Zaunsystem wirkungslos. Bewährt haben sich Ringisolatoren und für die Eckpfosten spezielle Zugisolatoren aus glasfaserverstärktem Kunststoff.

## Herz des Elektrozaunes - das Weidezaungerät

Damit der Elektrozaun überhaupt Strom führt, bedarf es eines Netzgerätes oder eines batterie- bzw. akkubetriebenen Weidezaungerätes. 12-V-Kfz-Batterien oder 12-V-Spezialakkus finden hier Verwendung. Mehr und mehr im Kommen sind Geräte, die ein Solarmodul mit einem Akku kombinieren: Ein Aufladen ist weniger häufig erforderlich oder entfällt sogar ganz; zudem dient diese Technologie dem Umweltschutz.

Die Spannung darf nie unter 2.000 Volt fallen und sollte bei etwa 3.000 bis 5.000 Volt liegen. Mehr als 10.000 Volt wiederum werden für Mensch und Tier gefährlich! Als Warnung für Spaziergänger dienen Schilder, die ungefähr alle hundert Meter vor dem Elektrozaun warnen. Nicht zu vernachlässigen ist eine ordnungsgemäße Erdung. Ein bis vier Stäbe von mindestens einem Meter Länge werden im Abstand von etwa 2,5 bis 3 Metern ins Erdreich geschlagen - je steiniger und trockener der Boden, desto länger sollten die Stäbe sein.

Zur regelmäßigen Kontrolle der Spannung auf dem Elektrozaun bietet der Fachhandel spezielle, handliche Prüfgeräte an. Sie zeigen an, ob eine Ableitung des Stromes vorliegt und wie schwerwiegend diese ist. Einige verweisen sogar darauf, in welcher Richtung man die Störungsquelle findet. Ein Abfall der Spannung kann beispielsweise durch herabgefallene Zweige oder eine trockene Erdung entstehen.



Foto: STEPHANSHOF

Weniger häufig aufladen und die Umwelt schützen: Weidezaungerät mit Solarmodul.

Am besten ist es, einmal täglich den Zaun abzugehen, um Schwachstellen im Auge zu behalten und Beschädigungen schnell zu entdecken.

## Leicht zu bedienen und abschließbar - das ideale Tor

Sensible Stellen im Weidezaun sind die Tore. Bewährt haben sich Tore aus Stahlrohrelementen, die leicht zu handhaben und stabil sind. Ein Tor sollte möglichst einhändig zu öffnen und zu schließen sein, um die andere Hand für ein heraus- oder hineingeführtes Pferd, sowie für dessen Weidegenossen frei zu haben.

Der Abstand zwischen den Querverstrebungen muss so breit sein, dass ein hineingeratener Pferdehuf problemlos wieder herausgezogen werden kann. Besonders schön sehen oft hölzerne Tore aus, die dem Erbauer viel Gestaltungsspielraum lassen. Drahtspiralen an Weidetoren haben ebenso wie Stacheldrahtzaun ausgedient - gerät ein Pferde-



Foto: STEPHANSHOF

Die Spannung auf dem Elektrozaun möglichst jeden Tag kontrollieren - ein solches Zaunprüfgerät passt in die Hosentasche.

schweif hinein, reißt sich das Tier büschelweise Haare aus oder verletzt sich sogar schwer.

## Fazit

Es gibt gute und auch kostengünstige Möglichkeiten, Pferde sicher einzuzäunen. Doch der beste Zaun hilft nichts, wenn Dritte mit im Spiel sind, deshalb: Ein stabiles Vorhängeschloss am Tor verhindert, dass Unbefugte die Pferde von der Weide lassen. Denn auch wenn Spaziergänger oder vermeintliche Spaßvögel das Tor öffnen, haftet der Pferdehalter für durch entlaufene Pferde entstandenen Schaden. Übrigens, das Wichtigste beim Elektrozaun: Den Strom immer eingeschaltet lassen! Die Pferde merken sehr schnell, wenn kein Strom mehr fließt, da sie die elektromagnetischen Felder spüren oder eben nicht mehr spüren. Auch das fehlende Ticken des Stromgerätes fällt auf. ■

Heike Flenner



Foto: Heike Flenner

Eine ideale Toranlage, die durch die Doppelkonstruktion gerade bei Jungpferden das Herausführen einzelner Tiere erleichtert.

# Mauke:

## Wenn es an der Fessel juckt

Es ist nicht schön, wenn's juckt. Ob bei Mensch oder Tier: Körperstellen, an denen es prickelt, werden gekratzt, beknabbert, gescheuert, doch diese Sofortmaßnahme lindert das Problem oft nicht, sondern verschlimmert es. Viele Krankheiten beginnen oder äußern sich mit Jucken, auch Mauke gehört dazu. Regina Bartel stellt die Erkrankung vor.



Foto: Regina-Kaute-pixelio.de

Juckreiz kann eine Begleiterscheinung von Hauterkrankungen sein, daher ist es wichtig, dass ein Pferdehalter darauf achtet, ob und in welcher Körperregion ein Tier Juckreiz zeigt. Wenn es an den Beinen kribbelt, stampfen die Pferde mit den Hufen auf, benagen sich selbst oder beknabbern sich gegenseitig die juckenden Stellen. Dies können Anzeichen einer beginnenden Mauke sein.

Mauke, das ist eigentlich ein Sammelbegriff für eine ganze Reihe von entzündlichen Hautproblemen im Bereich der Fesseln eines Pferdes, die für den Laien alle ähnlich aussehen, jedoch durch vollkommen unterschiedliche Ursachen entstehen. Mauke kann durch die Haltungsbedingungen gefördert und beeinflusst sein, ist aber durchaus auch eine Erkrankung gepflegter Pferde mit gutem Ernährungszustand.

### Verletzungen begünstigen Mauke

Der gesunden Haut eines Pferdes kann die natürliche Keimflora im Stall und auf der Wiese wenig anhaben, Mauke entsteht, wenn Vorschädigungen da sind oder zum Beispiel eine genetische Veranlagung vorliegt. Ständige Feuchtigkeitseinwirkung stört die Schutzmechanismen der Haut: Sie wird anfälliger für Infektionserreger. Die Haut im Fesselbereich kann nicht trocknen, wenn das Tier ständig auf feuchtem Untergrund steht, zum Beispiel auf einem matschigen Paddock oder in einer Box, in der nur übergestreut wird, so dass sich eine Matratze aus dreckigem, feuchtem Stroh bildet. Auch kleine Verletzungen öffnen Bakterien, Pilzen und Viren die Tore in die Haut.

Je nach Dauer und Schwere der Erkrankung bilden sich unterschiedliche Stadien der Mauke aus. Es beginnt oft mit einer Hautrötung, dann entstehen krustige Auflagerungen, es bilden sich Schuppen, die Haut verdickt sich, Risse und Schrunden entstehen, die Stellen schmerzen, das Pferd kann aufgrund einer Mauke auch lahm gehen.

Wenn es an den Beinen juckt und kribbelt, sollte auch an Mauke gedacht werden.

Mauke kommt in verschiedenen Ausprägungen vor, zum Beispiel der Exzematösen Mauke, der Brandmauke und der Idiopathischen Mauke.

Bei schweren Pferdetypen tritt relativ häufig die Warzenmauke auf. Sie beginnt meist mit verstärkter Schuppenbildung. Dann kommt es zu so genannten Hyperkeratosen: Es bilden sich so viele Schuppen, dass sie in verklebten Plaques auftreten. Das Hautrelief verändert sich, Höcker treten hervor, im letzten Stadium bilden sich zerklüftete, warzenartige Verdickungen.

## Bitte keine Eigentherapie!

Mauke kann eine akute Krankheit sein, aber auch zum chronischen Zustand werden. Eine gezielte Behandlung der Mauke ist nur anhand einer genauen Diagnose möglich, diese muss unbedingt der Tierarzt stellen.

Versucht der Halter eine Eigentherapie mit Salben oder anderen Präparaten, auf die ein Nachbar schwört oder die er irgendwo im Internet gefunden hat, dann kann sich nicht nur das Problem erheblich verschlimmern sondern auch die Dauer der Krankheit deutlich verlängern.

Anhand einer Hautprobe, eines Geschabsels oder einer Stanzbiopsie, kann der Tierarzt unter dem Mikroskop und über die Anzucht der Erreger in Kulturen, herausfinden, welche Erreger im Spiel sind. Je länger die Krankheit bereits andauert, umso komplizierter wird es, den oder die Übeltäter zu identifizieren, denn im Laufe der Zeit verändert sich das Milieu in der Haut und immer neue Keime kommen dazu.

Und Keim ist nicht gleich Keim: Pilze, Viren und Bakterien haben eigentlich nicht viel gemeinsam. All diese Mikroorganismen haben unterschiedliche Ernährungs- und Vermehrungsstrategien, verschiedene Methoden, wie sie an ihre Nahrung und in ihren Wirt gelangen und folglich werden verschiedene Infektionen mit vollkommen unterschiedlichen Wirkstoffen bekämpft: Antibiotika töten Bakterien, helfen aber nicht gegen Viren oder Pilze.

Neben Mikroorganismen können weitere Faktoren wie Stoffwechselerkrankungen, erhöhte Empfindlichkeit gegenüber UV-Licht oder ein Befall mit Milben eine Rolle bei der Entwicklung einer Mauke spielen. Auch bei einer Mauke, deren Ursprung nicht festzustellen ist, einer so genannten Idiopathischen Mauke, können unter gezielter Behandlung die Symptome abklingen. ■

Regina Bartel



Foto: Engels

Die Haut im Fesselbereich kann nicht trocknen, wenn das Pferd ständig auf einem matschigen Paddock steht.



[www.speed-hesse.de](http://www.speed-hesse.de)

# BacControl

Bei Mauke empfohlen!



Unser erster aktiver Reiniger für Pferdebeine!

Empfohlen bei **Mauke** **NEU!**

Feuchtigkeits-exsudativer **Dermatitis**

bakteriologisch bedingter **Hautinfektion**

Unser erster aktiver Reiniger für Pferdebeine und alle gefährdeten Stellen, der eine gesunde bakteriologische Mikroflora bildet indem er die betreffenden Stellen mit probiotischen Bakterien besetzt. Durch die sich vermehrenden probiotischen Bakterien trocknen feuchte Hautpartien, was die erfolgreiche Anwendung beeinflusst.

**Speed** Pferdeprodukte

Dr. Hesse Tierpharma GmbH & Co KG  
 Kieler Str. 36a, 25551 Hohenlockstedt  
 Tel.: 00 49/48 26/86 10-0,  
 Fax: 00 49/48 26/86 10-10,  
 E-Mail: [info@speed-hesse.de](mailto:info@speed-hesse.de)



Dr. Florian Geburek

# Aktuelles Interview:

# Mauke:

# Eine Krankheit, viele Ursachen



Foto: Engels

Der Name Mauke bedeutet nichts anderes, als dass es sich um eine Erkrankung im Fußbereich handelt.

Mauke ist eine häufig vorkommende Pferdekrankheit und sollte unbedingt vom Tierarzt behandelt werden. Doch was ist Mauke überhaupt und wie entsteht sie? Der in der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) arbeitende Wissenschaftler und Fachtierarzt für Pferde Dr. Florian Geburek gibt im Interview Auskunft über Formen und Behandlung der Mauke. Denn in der Klinik für Pferde der TiHo wurde auch das Krankheitsbild der Mauke erforscht.

## Was ist Mauke?

Der Name Mauke stammt nicht aus der Wissenschaft sondern ist ein historischer Begriff, der bis ins späte Mittelalter zurückzufolgt ist und auch ganz ähnlich in den Sprachen anderer Länder auftaucht, im Norwegischen zum Beispiel heißt es „Mugg“. Der Begriff besagt erst mal nichts weiter, als

dass es sich um eine Hauterkrankung im Fußbereich handelt.

## Was sollte der Pferdehalter tun, wenn er eine Hautveränderung im Fesselbereich seines Tieres feststellt?

Grundlage für einen guten Behandlungserfolg ist, dass eine solche Hautveränderung tierärztlich abgeklärt wird und der Halter nicht bereits vorweg eine langwierige Eigen-therapie versucht.

## Warum soll der Tierarzt sofort hinzugezogen werden?

Das hat zwei Gründe: Erstens können verschiedene Ursachen zu denselben Symptomen wie zum Beispiel Krusten, Berührungsempfindlichkeit etc. vorliegen.

Für den Laien, der das mit bloßem Auge anschaut, sieht das immer gleich aus, obwohl unterschiedliche Ursachen vorliegen können. Der zweite Grund ist der, dass Mauke, wie auch viele andere Krankheiten, besser zu behandeln ist, wenn sie in einem frühen Stadium erkannt wird.

## Sind die Ursachen für Mauke bei allen Pferden gleich?

Man kann grob unterscheiden zwischen einer Mauke bei schweren Pferden und Maukeformen bei leichteren Pferden, zum Beispiel Warmblütern. Kaltblutpferde und zum Beispiel auch Friesenpferde, also schwere Tiere mit ausgeprägtem Kötenbehang, haben eine besondere Form der Mauke, die man als „Warzenmauke“ bezeichnet. Die leichteren Pferdetypen haben Maukeformen, die sich davon unterscheiden.

## Bei den schweren Pferden ist nachgewiesen, dass Mauke teilweise auch genetisch bedingt sein kann. Ist sie dann überhaupt behandelbar?

Wir wissen mittlerweile, dass wir diese Erkrankung in gewissem Maße beeinflussen können, dass aber diese Pferde definitiv dazu veranlagt sind. Das heißt, die langfristige Lösung wird sein, dass die Zuchtverbände Vererber mit schwerwiegenden Veränderungen aus der Zucht nehmen.

## Was kann derjenige tun, der so ein schweres Pferd im Stall hat?

Der Halter sollte darauf achten, dass diese Pferde insbesondere in den Winterhalbjahren nicht in einem schlammigen Auslauf mit tiefem Boden stehen und dass die Aufstallungsverhältnisse hygienisch sind. Er kann außerdem die Fütterung anpassen. Es ist bekannt, dass die Mauke „aufblühen“ kann, wenn ein Missverhältnis zwischen der Intensität der Nutzung und der Fütterung besteht. Es ist bei schweren Pferden heutzutage oft so, dass sie gar nicht an ihre Leistungsgrenzen geführt werden.

Dementsprechend sollte dann der Halter die Menge an stark energie- und eiweißhaltigem Kraftfutter reduzieren, also zum Beispiel auf Mais und Hafer verzichten. Diese Futtermittel lassen sich zum Beispiel durch Gerste ersetzen. Der genaue Mechanismus, wie die Futtermittel die Hautgesundheit am Fuß beeinflussen, ist noch unbekannt.

## Ganz häufig finden sich beim Kaltblut auch Milben der Gattung Chorioptes in den betroffenen Hautbereichen, bedarf so ein Parasitenbefall einer besonderen Behandlung?

Diese Milben mögen einfach die Masse an Hautschuppen, die die schweren Pferde produzieren. Wir finden sie bei ungefähr 60 Prozent der Kaltblutpferde mit Warzenmauke. Natürlich ist es sinnvoll, diese Milben zu behandeln, wenn sie nachgewiesen wurden. In einem solchen Fall sollte das ganze Pferd zunächst mit warmem Wasser gewaschen werden, um den üblichen Schmutz aus dem Haarkleid zu entfernen.

Im Anschluss wird das Pferd unter Auslassen des Kopfes und der Schleimhäute mit einer Phosphorsäureester-Lösung gewaschen. Der Wirkstoff Phoxim muss zwei mal im Abstand von sieben bis zehn Tagen angewendet werden. Man muss dabei Handschuhe tragen und die Lösung so einarbeiten, dass sie bis an die Haut herankommt. Das Präparat ist nur über den Tierarzt erhältlich; er entscheidet, ob es im Einzelfall angezeigt ist. Außerdem muss der Stall richtig gründlich gereinigt werden.

Danach ist es sinnvoll, Stallboden- und wände ebenfalls mit dem Produkt zu benetzen. Selbstverständlich müssen auch Stallgenossen untersucht und gegebenenfalls behandelt werden.

Es gibt auch Injektionspräparate (zum Beispiel Avermectine), die Ektoparasiten abtöten, aber diese Präparate erreichen nur einen Teil der Chorioptes-Milben, die zwischen den Schuppen auf der Haut sitzen. Ein erheblicher Teil der Milben überlebt also. Diese Behandlung ist deshalb für sich genommen nachgewiesenermaßen nicht ausreichend.

## Milbeninfektionen sind beim Warmblut und leichten Pferderassen eher selten, was ist bei diesen Tieren der Grund für Mauke?

Sie können mehrere Pferde nebeneinanderstellen, die alle Symptome einer Mauke haben, aber möglicherweise alle aufgrund unterschiedlicher Ursachen, die vom Tierarzt unterscheiden werden können. Außerdem gibt es die so genannte idiopathische Mauke, also eine Form, deren genaue Ursache wir noch nicht kennen.

Maukesymptome können durch mechanische Irritation im Fußbereich entstehen, zum Beispiel durch kleine Verletzungen nach einem Ritt durch ein Stoppelfeld, Berührungen mit Disteln etc. Oder es kann eine Infektion mit Bakterien oder Pilzen vorliegen, die den Einsatz eines Antibiotikums bzw. Antimykotikums erforderlich macht. Nicht zuletzt können auch Infektionen mit bestimmten Viren zu Mauke führen.

Dann gibt es Maukeformen, die an Gliedmaßen mit weißen Abzeichen zu finden und auf eine Photosensibilität zurückzuführen sind. Es kann zum Beispiel ein Leberschaden vorliegen, der den Stoffwechsel so beeinflusst, dass die Haut gegenüber UV-Licht empfindlicher wird. Daneben gibt es Substanzen in bestimmten Pflanzen wie dem Johanniskraut, die vom Pferd aufgenommen die Haut gegenüber Sonnenlicht sensibilisieren.

Hier kann der Tierbesitzer dazu beitragen, dass die Weide frei von derartigen Pflanzen bleibt.

## Warm- und Kaltblüter haben unterschiedliche Formen von Mauke, gibt es auch Unterschiede in der Behandlung?

Die Behandlung richtet sich nach der Diagnose. Der Kötenschopf der Kaltblutpferde besteht aus sehr dicken Haaren. Diese kann man im Rahmen der Behandlung einkürzen, sollte sie aber nicht vollständig abscheren, denn die Stoppeln nachwachsen der Haare können Juckreiz verursachen. Beim Warmblut dagegen sollten die betroffenen Stellen für die Behandlung geschoren werden.

Die betroffene Stelle kann mit einer antiseptischen Lösung, zum Beispiel PVP Jodhaltige Seife, die beim Tierarzt erhältlich ist, vorsichtig gewaschen werden. Eine Behandlung mit Salben erfolgt danach über mehrere Tage unter Verband, so wirken sie länger und effektiver. Salben müssen auf die Haut aufgetragen werden, im Haarkleid und ohne Verband nützen sie wenig. Der Tierarzt verschreibt eine Salbe mit angemessenen Inhaltsstoffen.

## Wie lange dauert eine Behandlung?

Wenn man die Ursache findet, ist die Mauke im Idealfall innerhalb von Tagen bis wenigen Wochen behandelbar. In schlimmeren Fällen kommt es zu regelmäßigen Rückfällen. Die Chancen auf schnelle Linderung sind besser, je früher die Ursache gefunden ist.

Das Gespräch führte Regina Bartel.



Foto: Engels

Auf solchen trockenen Weiden und vor allem im Sommer tritt Mauke nicht so häufig auf.

# Wenn Fohlen geboren werden, läuft (fast) alles von selbst ...

Wer schon einmal früh morgens in einen Fohlenstall gegangen ist, der wird schnell feststellen: die kleinen Prinzen und Prinzessinnen sind ein Garant für gute Laune, wenn sie gesund sind und übermütig herumtollen. Doch bis es soweit ist, ist die Zeit für so manchen (Hobby-)Züchter aufregend und spannend. Und nicht zuletzt organisationsreich. Denn obwohl eine Stute in der Regel rund um die Geburt „alles selbst“ macht, rät die Tierärztin Dr. Nicole Beusker aus Warendorf doch, viele kleine Dinge vor, während und nach der Geburt zu bedenken.



Foto: Kerstin Schick

Wer so muntere Fohlen erhalten möchte, muss die Geburtsbedingungen so optimal wie möglich für die Stute gestalten.

Im Laufe der Trächtigkeit gibt es neben den zusätzlich notwendig werdenden Impfungen für die Stute gerade für „Erstlings-Züchter“ eine Menge zu lernen. Worauf muss ich mich vorbereiten? Was sollte ich mit meinem Tierarzt absprechen? Worauf muss ich während und nach der Geburt achten?

Hochtragende Stuten sollten in den Wochen und eventuell Monaten vor der Geburt nicht mehr gearbeitet werden. Was nicht bedeutet, dass sie „Betruhe“ halten müssen, im Gegenteil. Regelmäßiger schonender Auslauf oder Weidegang, möglichst in einer bekannten Herde, stärkt das Immunsystem der Stute und hält den Kreislauf in Schwung. Denn wenn schon die Trächtigkeit eine Höchstleistung von Seiten des Organismus ist, die Geburt fordert von der Stute noch mal alle Kräfte, die sie aufbieten kann.

Kennt man den Geburtstermin der Stute ungefähr, so kann man in der Zeit vorher schon mal einige Vorbereitungen treffen. Die Box der Stute muss eine ausreichende Größe haben, damit die Stute sich hinlegen und das Fohlen austreiben kann, ohne an eine Wand gedrückt zu sein. So lassen sich Verletzungen vorbeugen. Idealerweise sollte die Stute diese Box schon mehrere Wochen vor der Geburt beziehen, damit sie sich ausreichend daran gewöhnen kann und nicht kurz vor der Geburt in Stress gerät. Die Box sollte großzügig dick eingestreut und die Wände mit Einstreu gepolstert sein und möglichst ruhig, aber doch gut zugänglich liegen.

## Fohlenwache vor allem nachts

Anhand der so genannten Harztropfen (das sind erste Tropfen der Biestmilch), die sich 1 bis 2 Tage vor der Geburt am Euter bilden (können), erkennt man, dass die Geburt nicht mehr lange auf sich warten lässt. Jetzt ist es wichtig, Vorbereitungen zu treffen: Die Stute sollte sauber sein, vor allem im Anal- und Vaginalbereich, manchmal bietet es sich sogar an, den Schweif der Stute mit einer sauberen Bandage einzuwickeln.

Saubere Handtücher, sauberes Wasser und Jodlösung sollten parat liegen. Falls man gerne einen Helfer dabei hätte, sollte man den ungefähren Termin mit ihm absprechen und ihn auch darauf hinweisen, dass Fohlen auch gerne mal nachts zur Welt kommen. Auch eine kurze Absprache mit dem Haustierarzt, ob er in den in Frage kommenden Tagen zur Verfügung steht, ist sinnvoll. Entweder man begibt sich selbst auf „Fohlenwache“, was vor allem auch die Nachtstunden betrifft, oder man installiert Überwachungssysteme, die bei einsetzender Geburt Alarm schlagen. In Frage kommen da zum Beispiel Überwachungskameras oder der so genannte „Fohlenwächter“, ein Gerät, das der Stute um Hals und Brust gelegt wird, und ihre Pulsfrequenz überwacht.

Oft fohlen Stuten im Laufe der Nacht ab, weil es dann ruhig ist im Stall. Werden mehrere trächtige Stuten zusammen gehalten, so kann es durchaus passieren, dass sie sich mehr oder weniger „absprechen“, was den Geburts-termin angeht. Ist eine Stute in Geburt, so ist Ruhe oberste Priorität! Der Geburtshelfer bewegt sich so wenig wie möglich, geredet wird höchstens im Flüsterton.

Eine Pferdegeburt verläuft in der Regel sehr schnell: Die Stute wird unruhig, zeigt Symptome ähnlich einer Kolik, und legt sich mehrmals hin und steht wieder auf. Die Austreibungsphase an sich dauert nur etwa 20 Minuten, dann ist das Fohlen auf der Welt. In der Regel kommt das Fohlen mit beiden Vorderfüßen zuerst, das Maul liegt auf den Beinen. Jede Geburtssituation, die nicht so aussieht und/oder länger als 20 Minuten dauert ohne irgendeinen Fortschritt zu zeigen, stellt eine absolute Notfallsituation dar! Das bedeutet, den Tierarzt rufen oder sogar die Stute in die Tierklinik bringen.

## Nabelschnur reißt von alleine

Falls die Nüstern des Fohlens noch von der Eihaut bedeckt sind, sollte man sie vorsichtig frei machen, damit das Fohlen Luft bekommt. Die Nabelschnur des Pferdes hat eine Art Sollbruchstelle, sie reißt von alleine, sobald die Stute aufsteht. Der Nabelstumpf sollte nach der Geburt vorsichtig mit Jod desinfiziert werden, um einen Aufstieg von Keimen über den Nabel in die Bauchhöhle des Fohlens zu vermeiden. Bei der Stute sollte man darauf achten, dass sie nicht verletzt ist und dass die Nachgeburt vollständig abgeht. Wer das nicht selbst kontrollieren kann, sollte die Nachgeburt aufheben und seinen Tierarzt um Rat fragen. Geht die Nachgeburt nicht vollständig ab, so kommt es zu Gebärmutterentzündungen und eventuell einer Geburtsrehe bei der Stute.

Ein so genanntes „viales“ Fohlen erkennt man an den folgenden Kriterien: ein bis zwei Minuten nach der Geburt begibt sich das Fohlen in Brust-Bauch-Lage und es atmet regelmäßig. Nach maximal 20 Minuten zeigt es schon den Saugreflex, wenn man ihm einen Finger vor das Maul hält. Etwa eine Stunde nach der Geburt sollte das Fohlen stehen; liegt es länger als zwei Stunden, so ist etwas nicht in Ordnung.



Foto: Elnar Stauber

Die Austreibungsphase dauert bei Pferden meistens nur 20 Minuten - dauert es länger und zeigt sich kein Geburtsfortschritt, sollte schnell der Tierarzt geholt werden.

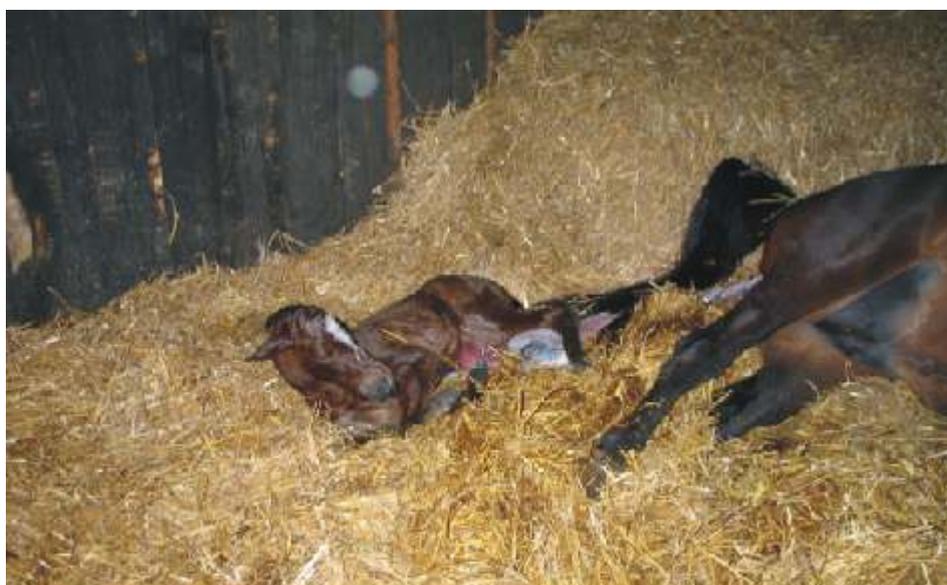


Foto: Elnar Stauber

Ein vitales Fohlen begibt sich schon kurz nach der Geburt in Brust-Bauch-Lage und atmet regelmäßig.

Denn nach dieser Zeit sollte das Fohlen schon am Euter der Mutter stehen und saugen. In den ersten acht Stunden sollten die Fohlen mindestens einen Liter Biestmilch aufnehmen.

Sobald das Fohlen steht, versucht es in der Regel, das Euter der Mutter zu finden. Manchen Fohlen muss man dabei ein bisschen helfen, in der Regel schaffen die kleinen Pferde das aber auch gut selbst. Steht das Fohlen, kann man schon mal einen Blick auf das Geschlecht werfen und sich die Beine anschauen: sehen sie gerade aus oder extrem krumm? Am deutlichsten sieht man es meist am nächsten Tag, wenn das Fohlen zum ersten Mal draußen Luft schnuppern darf. Ist man sich unsicher, sollte man seinen Tierarzt zu Rate ziehen. Dieser kann dann auch entscheiden, ob das Fohlen mit Vitaminpräparaten unterstützt werden soll, und wie das weitere Management erfolgt. In der Regel sollten gesunde Fohlen zusammen mit ihrer Mutter vom ersten Lebenstag an raus in den Auslauf oder auf die Weide.

Das stärkt das Immunsystem der Fohlen, ihre Knochen und den Sehen- und Bandapparat sowie ihre Lungenfunktion und das Herz-Kreislaufsystem.

## Biestmilch als natürliche Impfung

Nichts desto trotz sind die ersten 24 Lebensstunden des Neugeborenen eine enorme Umstellung für den kleinen Organismus, denn er gelangt von einer keimfreien und geschützten Gebärmutter in eine Welt, die keimbelastet ist und den Organismus des Fohlens vor hohe Anforderungen stellt.

Enorm wichtig ist die Aufnahme der so genannten Biestmilch (Kolostrum; das ist die erste Milch, die aus dem Euter kommt), denn diese ist mit für das Fohlen wichtigen Immunglobulinen angereichert.



Das Fohlen sollte das Kolostrum innerhalb der ersten 36 Stunden nach der Geburt aufnehmen, da in dieser Zeit die Immunglobuline noch direkt aus dem Darm des Fohlens in den Blutkreislauf gelangen. Wie eine Art Schluckimpfung bekommt das Fohlen Abwehrstoffe gegen stallspezifische Keime von der Mutter, die diese in den letzten Wochen vor der Geburt produziert hat. Daher sollte man eine Stute in diesem Zeitraum auch nicht umstellen. Mit Hilfe der Immunglobuline aus der Biestmilch ist das Fohlen vor den Keimen in seiner Umgebung geschützt, bevor sein eigenes Immunsystem dazu fähig ist.

Wichtig ist außerdem die konsequente Desinfektion des Nabels, der direkt nach der Geburt, dann nach zwei Stunden und erneut nach 48 Stunden mit einer jodhaltigen Lösung desinfiziert werden sollte. Dabei sind alle Anteile des äußeren Nabels mit einzubeziehen. Umstritten sind die oft unreflektierten Gaben von „Fohlenlähme-Seren“ und einmalige Antibiotikagaben, als sinnvoll erwiesen haben sich aber immunstimulierende Präparate, so genannte Paramunitäts-Inducer. Auch die Stute sollte nach der Geburt auf ihre körperliche Fitness überprüft werden. War der Tetanusschutz während der Trächtigkeit unregelmäßig, so empfiehlt sich die Verabreichung von Tetanusserum.

Sollte ein Fohlen so lebensschwach sein, dass es nicht aufstehen kann, so kann man versuchen, es mit Muttermilch aus der Flasche zu füttern. Das Euter der Stute sollte vor dem Melken vorsichtig gereinigt und eventuell des-

infiziert werden, auch Flasche und Nuckel sollten sauber sein. In den ersten Lebenstagen sollten täglich zehn bis zwölf Mahlzeiten à 150 bis 200 ml verabreicht werden. Denn die Muttermilch ist der einzige Energiespender für ein neugeborenes Fohlen, und die Aufnahme der Muttermilch bewirkt auch den Abgang des so genannten Darmpechs.

## Darmpech muss abgehen

Das Darmpech, der erste Kot des Fohlens, geht normalerweise in den ersten zwölf Stunden nach der Geburt vollständig ab, es ist schmierig und dunkel. Danach ist der Kot in der Regel hell und weich aufgrund der Milchaufnahme. Geht das Darmpech nicht ab, so kann es sich im Darm des Fohlens festsetzen und zu kolikartigen Symptomen verbunden mit Bauchschmerzen führen.

Spätestens jetzt, besser schon prophylaktisch kurz nach der Geburt, sollte man dem Fohlen ein abführendes Klistier verabreichen. Stellt sich keine Besserung ein, so sollte der Tierarzt hinzugezogen werden. Eine weitere Ursache für Koliksymptome kann ein Riss der Harnblase sein, der manchmal während der Geburt passiert. Hier ist ein operatives Eingreifen nötig.

Das Auftreten von Durchfall etwa eine Woche nach der Geburt, also zur Zeit der so genannten Fohlenrosse der Stute, ist völlig normal. Der Durchfall sollte aber nach wenigen Tagen von alleine verschwinden, und das Allgemeinbefinden des Fohlens darf nicht beeinträchtigt sein.

Ansonsten kann eine (eventuell infektiöse) Durchfallerkrankung vorliegen, die durch den Energie- und vor allem den Flüssigkeitsverlust für ein Fohlen schnell zu einer lebensbedrohlichen Situation werden kann.

Trotz ausreichender Desinfektion des Nabels kann es in manchen Fällen zu so genannten aufsteigenden Erkrankungen kommen. Das bedeutet, dass Keime über den Nabel in die Bauchhöhle des Fohlens bis zur Leber aufsteigen können oder zu einer Bauchfellentzündung führen können. Dies sind lebensbedrohliche Notfälle, die unbedingt in tierärztliche Hand gehören. Ein erstes Anzeichen für eine Nabelinfektion ist aber immer eine Schwellung im Nabelbereich. Daher: regelmäßig den Nabel überprüfen und bei einer beginnenden Schwellung sofort den Tierarzt holen!

## Fazit

Die ersten Lebenstage eines kleinen Prinzen oder einer kleinen Prinzessin sind also mit allerhand Neuerungen für das Fohlen verbunden und fordern die Aufmerksamkeit des Besitzers oder Züchters in besonderem Maße. Doch sind die ersten Hürden erst einmal genommen oder vielleicht gar nicht erst aufgetreten, kann man den kleinen Pferden im wahrsten Sinne des Wortes beim Wachsen zusehen. ■

Dr. Nicole Beusker



Foto: Kerstin Schick

Sind die ersten Hürden nach der Geburt erst einmal genommen, kann man den Fohlen regelrecht beim Wachsen zusehen.

## Impressum

Herausgeber  
VetM GmbH & Co. KG  
Am Stadion 2 - 4  
26871 Papenburg  
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17  
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26  
E-Mail : info@vetm.de

Redaktion  
VetM GmbH & Co. KG  
Am Stadion 2 - 4  
26871 Papenburg  
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17  
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26  
E-Mail : info@vetm.de

Realisation  
VetM GmbH & Co. KG  
Am Stadion 2 - 4  
26871 Papenburg  
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17  
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26  
E-Mail : info@vetm.de

ISSN 1867-3988